

**Grußwort**  
**Franz Löffler**  
**Präsident des Bayerischen Bezirkstags**

**Vollversammlung des Bayerischen  
Bezirkstags**  
**„Vom Wert der Heimat“**

**5. Juli 2019, Augsburg**

---

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

**Augsburg** hat sich verändert. Die Innenstadt ist noch geprägt von den Bauten der Renaissance und des Barock, doch im Norden und Osten gibt es nun viele Fabriken. Wie ein enger Gürtel legen sie sich um die Altstadt. Immer mehr Menschen ziehen vom Land hierher. Soziale Probleme sind entstanden: Armut, Wohnungsnot, Kinderarbeit. In den Fortschrittsglauben mischen sich bei vielen Menschen kritische Töne. Die alte bäuerliche Kultur und die von ihr geprägten Landschaften sind bedroht. Auch das alte Augsburg. Angst um die Zukunft macht sich breit.  
**Was soll nur aus der Heimat werden?**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

dieses **Szenario** beschreibt nicht das Hier und Heute, sondern die **Zeit um 1900**. Die Industrialisierung erlebte damals in Bayern einen Höhepunkt. Augsburg mit seiner Textilbranche war eines ihrer wichtigsten Zentren.

Immer mehr Menschen erfüllte damals die **Sorge**, dass die Welt um sie herum Schaden nehmen, ja unwiederbringlich zerstört werden könnte, diese vertraute und doch so verletzbare Welt, die HEIMAT.

Aus dieser Sorge heraus entstanden **vor rund 100 Jahren in Bayern die Heimatschutzbewegung und die Heimatpflege**.

- Vor genau 90 Jahren, 1929, wurde hier in Schwaben der **erste hauptamtliche Heimatpfleger** auf der heutigen Bezirksebene, benannt.
- Zu seinem **Aufgabenbereich** zählten die Pflege von Mundart, Tracht und heimischer Bauweise, von Bräuchen und der Volkskunst, auch der Schutz von Natur und Landschaft.
- Wenn wir, meine sehr geehrten Damen und Herren, das **Programm der Heimatpflege von 1929** mit dem des Jahres **2019** vergleichen, dann haben sich die Grundanliegen und die Aufgabenfelder nur wenig geändert.

- Freilich kamen ab der Mitte des 20. Jahrhunderts **neue Themen und neue Herausforderungen** hinzu. Die Jugendkultur beispielsweise, also Rock, Pop oder Graffiti. Sodann die neuen Medien, die Anliegen von Menschen mit Behinderungen, auch die von Migranten und Geflüchteten. Inklusion und Integration wurden zu Anliegen der Heimatpflege. Die bezirkliche Heimatpflege entwickelte sich zur **regionalen Kulturarbeit**.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch der **Begriff „Heimat“** änderte sich in der Geschichte mehrfach.

- Aus dem **juristischen Terminus im 19. Jahrhundert**, der das Bleibe-Recht in einer Gemeinde und das Recht auf Versorgung im Notfall umfasste, wurde der **rückwärtsgewandte, nostalgische Heimatbegriff** in der Zeit der Industrialisierung um 1900.
- Dann, in den dunklen Jahren des **Nationalsozialismus**, wurde der Heimatbegriff missbraucht zur totalitären Machtausübung, war geprägt von einer **Blut-und-Boden-Ideologie**. Er war ein **Kampfbegriff zur Abgrenzung** und Diskreditierung von allem Nicht-Deutschen.
- In der **Nachkriegszeit** kostete dieser Missbrauch den Heimatbegriff über Jahrzehnte hin seinen Ruf. Die 68er konnten mit Heimat kaum mehr etwas anfangen. Heimat, das war Enge, Muffigkeit, Beschränktheit.

- Doch um die **Jahrtausendwende** änderte sich der Blick auf Heimat erneut. Anstatt die Vergangenheit und ihre Traditionen zu erklären, ging man nun daran, den Heimatbegriff zu entideologisieren. **Heimat wurde zum Handlungs- und Gestaltungsraum, zum Ort bürgerschaftlichen Engagements.**

Heimat bedeutete nun: **Engagement für das Lebensumfeld, für soziale Belange, für Natur- und Umweltschutz**, dafür, dass beispielsweise Ortsmitten wieder belebt, alte Bausubstanz und Infrastruktur erhalten werden.

- Heimat erlebte in den letzten zehn Jahren eine Renaissance, manchmal sogar einen regelrechten **Hype**, vor allem in der Presse. Selbst DER SPIEGEL widmete ihr Sonderhefte.

Und sie wurde freilich oft, wie der kürzlich verstorbene Geschäftsführer des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, Martin Wölmüller, in einem Zeitschriftenartikel klagte, ich zitiere: „zum **Etikett** auf beinahe allen Gefäßen mit beinahe allen Inhalten“ (Zitatende).

- **Mit Heimat** wird auch wieder **Politik gemacht**. Im Guten, oft auch im Schlechten. Denn das Wort Heimat benutzen auch die, denen es um Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus, um Aus- und Abgrenzung von allem Fremden geht.

Wollen wir hier tatenlos zusehen? Dies kommentarlos hinnehmen?

Ich bin der Auffassung, dass wir uns **zu Wort melden** müssen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Bayerische Bezirketag will vor diesem Hintergrund in seiner Vollversammlung 2019 **Position beziehen**.

**Lassen Sie uns heute also von Heimat sprechen:**

- Zuerst von **Heimat als Kulturraum**. Von bezirklicher Heimatpflege, ihrer Geschichte, ihren Aufgaben und Veränderungen. Davon, dass Heimat sehr viel zu tun hat mit Sprache, Geschichte, Traditionen, Grundwerten.
- Lassen Sie uns dann reden von **Heimat als Natur- und Landschaftsraum**. Vom **Ausverkauf der Heimat**, von ihrer **Verschandelung**. Davon, dass sie endlich ist und vor allem die **Artenvielfalt massiv bedroht** ist. Und lassen Sie uns überlegen, wie wir **dem entgegentreten** können.
- Lassen Sie uns von den **Menschen** reden, die ihre **Heimat verloren** haben, durch Kriege, Flucht und Vertreibung. Und von denen, die bei uns eine neue, eine **zweite Heimat**, gefunden haben: **Von Heimat also, die Halt und Sicherheit bietet**.
- Lassen sie uns von denen reden, die in ihrer Heimat **Verantwortung übernehmen**, und dies auch in schweren Zeiten getan haben: **Von Heimat als sozialem Verantwortungs-Raum**.

Am Ende der Veranstaltung steht das **Positionspapier der Vollversammlung 2019** des Bayerischen Bezirketages zum Motto unserer Tagung, zum „Wert der Heimat“.

Bleiben Sie also bis zum Ende und diskutieren mit uns. Ich übergebe das Wort nun an unsere Moderatorin, Frau **Anouschka Horn** vom Bayerischen Rundfunk.